

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 3 (1913)
Heft: 52

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dilettantismus überlassen bleiben. Umjomehr es heute schon, wegen seiner ungeheueren Verbreitung und der Auffassung, welche keine Grenzen kennt, und der auch die Sprachen kein Hindernis in den Weg legen, ein hervorragendes Mittel zur Verständigung der Völker, und dadurch die wertvollste Hilfe zur Förderung der Bildung und der moralischen und ästhetischen Erziehung ist.

Die Gesellschaft Cines in Rom, welche diese schweren Mängel erkannt hat, will das Ihrige dazu beitragen, um die Lichtspielkunst seiner hohen Aufgabe würdiger zu gestalten. Sie möchte, daß dem Fortschritt der Technik und der äußerlichen Wiedergabe ein wirklicher, geistiger Fortschritt des kinematographischen Werkes gegenübersteht, ein vorbildlich kinematographisches Werk, das einen wohlthuenden Einfluß auf die Sitten und Gebräuche ausüben und gleichzeitig den Ansprüchen des Vergnügens und der Kunst nachkommen möchte.

Schon des letzten Satzes wegen ist dem Wettbewerb alles Glück zu wünschen. Zum Wettbewerbe sind nur Originalarbeiten zugelassen und eine Anlehnung an bestehende Dichtungen oder an dramatische, romantische oder geschichtliche Werke unterjagt. Vielleicht gelingt auch einem unserer Schweizer Dramatiker der Wurf. Jedenfalls sind die ausgesetzten Preise des „Schweißes der Edlen“ wert und viel verlockender als so manch anderer Wettbewerb unserer Tage.



Film-Beschreibungen.



„Wer ist schuldig?“

(Monopol-Film der Firma Jos. Lang, Zürich.)



An den Anschlagäulen und den Ecken der Mauern Barcelonas prangen rote Plakate, die von einem Verbrecher künden. Der reiche Fabrikbesitzer Datto ist Sonnabend auf der Fahrt nach seinem Sommeritz von unbekannter Hand ermordet worden. Der Verdacht, die Tat begangen zu haben, richtet sich in erster Linie gegen Jose Diaz, einen Arbeiter der Datto'schen Fabrik, der am gleichen Tage wegen Rauchens entlassen worden war. Als die Beamten in Diaz's Wohnung kamen, fanden sie ihn auf einem Sopha liegend seinen Rauch ausschlafend. Auf dem Tisch lag die Peitsche des Ermordeten, Blut klebte an den Händen des Schlafers. Am Tatorte fand man die Tabakspfeife des Beschuldigten und so schien lückenlos der Indizienbeweis beschloffen. Niemand glaubte dem Angeklagten, daß er nach der Entlassung im Alkohol seinen Ärger ertönen wollte, und daß er auf seinem Heimwege wohl einige male gestürzt sei, sein Zustand es ihm jedoch nicht erlaubt hätte, sich an irgend Jemandem zu vergreifen.

Die Mordaffäre Datto erhielt ein junger Polizeikommissär zur Verarbeitung, der an die Unschuld Jose's glaubte. Er setzt deshalb die Nachforschungen nach dem wirklichen Täter fort, und als er eines Tages auf das Tele-

graphenbüro kommt, um seinem Onkel von seiner Ernennung zum Polizeikommissär telegraphisch Mitteilung zu machen, fällt ihm ein Böschpapier in die Hände, das James Welffen, der Leiter der Datto'schen Fabrik, benutzt hatte. Noch zeichnet sich deutlich Wort für Wort das Telegramm von dem Böschpapier ab, das James an seine Geliebte Mercedes gesandt hatte. Und Karl las: Endlich bin ich so reich, wie du es wünschest. Komm, ich erwarte dich in Ungeduld. Der Kommissär glaubt, daß hier wirklich die erste Spur zur Aufdeckung des mysteriösen Verbrechens sich zeigt und er nimmt sich vor, James Welffen genau zu überwachen. Tags darauf sieht er, wie der Fabrikleiter sein Haus verläßt, unter dem Arm ein verdächtiges Bündel, und als Welffen in ein Restaurant geht, um sich zu erfrischen, nimmt der Polizeikommissär geschickt das Päckchen an sich, das tatsächlich auch blutbefleckte Kleidungsstücke enthält. Nun begibt sich Karl nach dem Tatort zurück und es gelingt ihm, noch einige unversehrte Fußspuren festzustellen, die er mit den Schuhen Welffens vergleichen will. Er begibt sich deshalb nach dem schwarzen Wolf, einem schlecht berufenen Lokal, in dem wie er weiß Welffen häufig verkehrt. Um 5 Uhr sollen 2 Polizisten seiner Abteilung ihn im schwarzen Wolf erwarten. In der Maske eines Schuhputzers kommt Karl Martens in die Schenke und bittet hier die Gäste, sich von ihm die Schuhe putzen zu lassen. So gelingt es ihm, einen Fußabdruck Welffens zu erhalten, doch sein Benehmen fällt James Freunden auf und sie stürzen sich auf den Schuhputzer, in dem sie mit Recht einen Polizeibeamten vermuten, fesseln ihn und bringen ihn nach dem Keller und zünden das Stroh an, um den Gefangenen durch Rauch zu töten. Von den Türmen Barcelonas künden die Glocken die 5. Stunde.

Vergeblich warten die Polizisten auf das Zeichen ihres Vorgesetzten, und dringen schließlich in den schwarzen Wolf ein. Die Wirtin will zwar nichts von einem Schuhputzer wissen, der in der Herberge gewesen sein soll, aber als die Polizisten drohen, Gewalt anzuwenden, berichtet sie von dem Vorgang. Glücklicherweise war Karl Martens von dem Rauch kaum betäubt, es gelingt den beiden Beamten leicht, ihn zum Bewußtsein zu bringen, und sofort gibt der Kommissär Instruktionen, das Haus James Welffens zu bewachen. Dieser hat wohl vorausgeahnt, daß die Polizei sich an seine Spur heften wird und er betritt in Verkleidung unerkannt sein Haus. Ja, er wagt es sogar, von den Polizisten, die sich nach stundelangem Warten in einem Gartenlokal erfrischen wollen, um Feuer zu bitten und hinterläßt seine Visitenkarte mit dem Bemerkten, daß er die List des Polizeikommissärs durchschaut. Doch kaum war Welffen in ein Auto gestiegen, das vor dem Restaurant hielt, als auch Karl Martens seine beiden Beamten begrüßte und den Zettel vorfand. Sofort stürmen die drei hinaus, rufen ein Auto herbei und setzen James nach. Schon glauben die Polizisten am Ziel zu sein, denn das Auto Welffens muß vor einer Barriere halten, da ein Zug gerade passiert, als sie entdecken müssen, daß James die Gefahr rechtzeitig erkannt hat und geflüchtet ist. Welffen stürmt über die Felder, und obwohl sich die Beamten nach allen Richtungen verteilen, können sie James nicht einholen. Endlich glückt es dem Polizisten, James in einer Felschlucht zu stellen und zu verhaften. Dann liefert er

ihn dem Gerichte aus und Jose Diaz erhält seine Freiheit wieder.

„Meine Frau hat Mut!“
(Uranus-Film.)

Ein Scherz von Kunek Danufy. Schon wieder ist ein Einbruch passiert! Alle Zeitungen schreiben darüber! Nur die Frau war gerade zu Hause und hat dem Einbrecher alles gutwillig ausgeliefert. Kuneks Frau amüsiert sich köstlich darüber, ihr könnte so etwas nicht passieren! Sie und einen Einbrecher „gutwillig — einfach lachhaft.“ Na warte, denkt Kunek, ich will sie einmal auf die Probe

stellen. Er schließt eine Reise vor und bricht nach kurzer Zeit bei sich selbst als Amateur-Einbrecher ein. Sein mutiges Frauchen knickt vor Schreck zusammen. Ohne nur an Widerspruch zu denken, gibt sie alles hin. Und als nun Kunek später zurückkommt, erzählt sie ihm ein Schauer-märchen. Fünf Einbrecher waren da, aber alle hat sie mit ihrem Mut in Schach gehalten. Sie hat sich gewehrt wie eine Löwin. In der Hitze des Gefechtes merkt sie beim Erzählen gar nicht, wie Kunek sich inzwischen wieder zum Einbrecher verwandelt hat und gellend schreit sie: „Kunek, Hilfe!“ — Ja, ja, die Frauen haben Mut.

Elektr. Pianos.

Spezialmodelle für Kinos

Occasions. Kataloge gratis und franko.

A. Emch,

19, Avenue du Kursaal, 19
Montreux.

N'oubliez pas que CINEMA-REVUE

se met à la disposition de tous

POUR

RENSEIGNER GRATUITEMENT

sur tout ce qui concerne la

CINEMATOGRAFIE

Bureaux: 118 et 118 bis, Rue d'Assas, PARIS.

UNION SCHWEIZERISCH. ZEITUNGEN

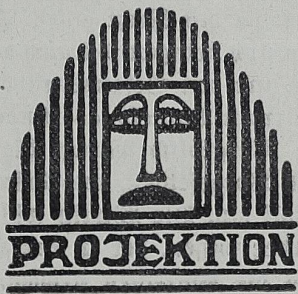
FÜR DEN INSERATENVERKEHR
ANNONCEN
EXPEDITION

**Union-
Reclame**

BERN

Cliches
Entwürfe
gratis!

53



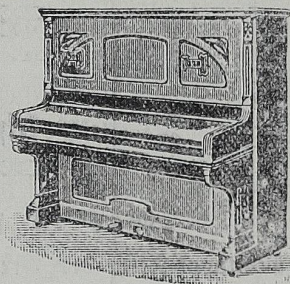
Illustriertes Journal
der Kinematographie

Projektion, G.m.b.H, Berlin N. 65
Luxemburgerstrasse.

PIANOS FLÜGEL :: HARMONIUMS

Grösste Auswahl.
Bequeme Zahlungs-
bedingungen.
Tausch aller Instr.

Pianohaus Hug & Co
Zürich, Sonnenquai 26-28



Kataloge kostenfrei.

Deutsche Kino=Wacht

I. Fachblatt zur Wahrnehmung der Interessen der Theaterbesitzer.
Offizielles Organ des Schutzverbandes deutscher Lichtbildtheater.

Annoncen haben bei uns den besten Erfolg.
Probe-Nummern stehen gern zu Dienften.

Bureau: Berlin S. W. 48, Besselstrasse 7 l.

Billige und erfolgreiche

Stellen-Gesuche

im „Kinema“

Fr. 3.-

Einheits-Preis
bis 20 Petitzeilen Raum
Grösse wie dieses Inserat.

Fr. 3.-

Le Courier

Cinématographique

28 Boulevard Saint-Denis, PARIS.

Directeur: Charles LE FRAPEUR.

Journal hebdomadaire français, le plus important de l'industrie cinématographique.

Envoie sur demande un numéro spécimen.

Abonnement: Frs. 12. 50.

„La Cinematografia Italiana ed Estera“.

Erste und bedeutendste italienische Zeitung für
die kinematographische und phonographische
Industrie.

Erscheint monatlich 2 mal (50 grosse Seiten)

Herausgeber: Prof. Gualtiero J. Fabbri,
Torino (Italien) Via Cumiana, 31

Abonnements: 10 Franken pro Jahr.